

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Evangelische Universitätskirche
Sonntag, 10. Dezember 2017, 2. Advent

Sehet auf und erhebet eure Häupter, darum, dass sich eure Erlösung naht! (Lukas 21,28)

Eingang¹

Orgelvorspiel /Posaunenchor

- EG 1,1-3.5 Macht hoch die Tür
 Votum
- L Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
G Amen
- L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geiste.
- Introitus
- EG 21 Sehet auf und erhebet eure Häupter,
 weil sich eure Erlösung naht!
- Psalm 80,2-8
- Männer Du Hirte Israels, höre, der du Josef hütet wie Schafe!
 Erscheine, der du thronst über den Cherubim,
 vor Ephraim, Benjamin und Manasse!
 Erwecke deine Kraft und komm uns zu Hilfe!
- Frauen Gott, tröste uns wieder
 Und lass uns leuchten dein Antlitz, so ist uns geholfen.
- Männer Herr, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen
 Beim Gebet deines Volkes?
- Frauen Du speisest sie mit Tränenbrot
 Und tränkest sie mit einem großen Krug voll Tränen.
- Männer Du lässt unsere Nachbarn sich um uns streiten
 Und unsre Feinde verspotten uns.
- Frauen Gott Zebaoth, tröste uns wieder
 Und lass leuchten dein Antlitz, so ist uns geholfen.
- EG 21 Sehet auf und erhebet eurem Häupter...
- G Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
 wie es war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
- L Sündenbekenntnis
 Komm in unsre stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe Werben.
 Überwinde Macht und Geld, lass die Völker nicht verderben.
 Wende Hass und Feindessinn auf den Weg des Friedens hin.
 Komm in unser reiches Land, der du Arme liebst und Schwache,

¹ Bei dem Gottesdienst wirken neben dem Liturgen und Prediger die ordinierte Theologin Dr. Reettakaisa Sofia Salo und zwei Studierende der Evangelischen Theologie (Frau Sabrina Zaffke, Herr Lorenz Opitz). Da die kleine, zweijährige Tochter von Frau Salo, Aino, nicht bei ihrer Betreuerin bleiben mag, geht sie an der Seite ihrer Mutter mit vor zum Altar und nimmt in der Liturgiegruppe Platz; dabei hat sie immer ihr kleines Eselchen. Sie begleitet ihre Mutter auch später bei der Austeilung des Abendmahls.

dass von Geiz und Unverstand unser Menschenherz erwache.
 Schaff aus unserm Überfluss Rettung dem, der hungern muss.
 Komm in unser dunkles Herz, Herr, mit deines Schweigens Mitte,
 dass nicht Neid, Angst, Not und Schmerz deine Wahrheit uns verhülle,
 Dich auch noch in tiefer Nacht Menschenleben herrlich macht.
 (Hans von Lehndorff)

EG 178,6

L Tau aus Himmelshöhn, Heil, um das wir flehn
 G Herr, erbarme dich.
 L Licht, das die Nacht erhellt, Trost der verlornen Welt,
 G Christus, erbarme dich.
 L Komm vom Himmelsthron, Jesus, Menschensohn,
 G Herr, erbarme dich.

L Gnadenzuspruch
 Mache dich auf, werde licht!
 Denn kein Licht kommt
 Und die Herrlichkeit des Herrn strahlt auf über dir! (Jes 60,1)

EG 21 Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!

Tagesgebet

Zaffke (freies Gebet)

Epistel

Opitz Jakobus 5,7-8
 7 So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis zum Kommen des Herrn.
 Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei
 geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und den Spätregen.
 8 Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen,
 denn das Kommen des Herrn ist nahe.

EG 19 O komm, o komm du Morgenstern

Evangelium

Salo Lukas 21,25-33

25 Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird
 den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres,
 26 und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen
 sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen.
 27 Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer
 Kraft und Herrlichkeit. 28 Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt
 eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

EG 18 Seht, die gute Zeit ist nah

Predigt

Jesaja 63,15-16.(17-19); 64,1-2a.(b).3.(4a)

- 15 Schau herab vom Himmel und sieh
von der Wohnung deiner Heiligkeit und deiner Herrlichkeit!
Wo ist dein Eifer und deine Macht?
Deine großen Gefühle und deine Barmherzigkeit über mich
halten sich zurück.
- 16 Du bist doch Unser Vater!
Denn Abraham weiß nichts von uns,
und Israel kennt uns nicht.
Du, HERR, bist Unser Vater!
„Unser Erlöser“ das ist seit uralten Zeiten dein Name. [...]
- 19 Wir sind geworden wie Kinder aus einer Zeit,
über die du nie geherrscht hast,
wie solche, über die dein Name nie genannt worden ist!
- 20 Ach, dass Du die Himmel zerrissest und führest herab,
dass vor dir die Berge zerflössen,
64,1 wie Feuer, das Reisig entzündet,
wie Feuer, das Wasser zum Sieden bringt,
dass dein Name kundgetan würde unter deinen Feinden
dass die Völker erzitterten vor dir,
2 wenn Du Wunder wirktest, die wir nicht erwartet haben,
und führest herab, dass die Berge vor dir zerflössen!
- 3 Und seit Urzeiten hat man es noch nicht gehört,
kein Ohr hat je gehört,
da kein Auge je gesehen einen Gott gesehen hat außer dir,
der solches tut für die, die ihn erwarten!

I.

An der Klagemauer in Jerusalem steht der fromme Jude, neigt sich vor und zurück und atmet tief ein und aus indem er betet: „Schau herab vom Himmel...!“ Oben in der Al Aqsah-Moschee kniet ins Gebet versunken der fromme Muslim und betet: „Sieh herab von der Wohnung deiner Heiligkeit!“ In einer Altarnische der Grabeskirche psalmodiert der Mönch „Wo ist dein Eifer und deine Macht?“ Die Jüdin an der Klagemauer sinnt „Deine großen Gefühle und deine Barmherzigkeit über mich halten sich zurück!“ Stumm betet es die Muslima droben in der Moschee, stumm die Alte in der Kirchenbank der Grabeskirche. Und etwas ratlos steht hinter ihr eine Suchende und denkt: „Du bist doch Unser Vater!“

Liebe Gemeinde,

Vielleicht ist dieses Gebet in der Sammlung des Jesajabuches² schon früh von solchen gesprochen worden, die „nicht richtig dazugehörten“, weil nicht so ganz klar war, woher sie kamen und weil sie auch nicht ganz genau sagen konnten, was sie glaubten. „Abraham weiß nichts von uns, Israel kennt uns nicht. Du, Herr, bist Unser Vater!“

Und alle wissen Sie das eine: Die Erlösung wird nicht kommen aus den Schwertern und nicht aus den Steinen, nicht aus den Gewehrläufen der *mishteret jisrael*, oder aus den Granaten der *hamas*, und nicht von den Waffenverkäufern aus Amerika oder aus dem Iran, denn ein Erlöser würde Frieden bringen, nicht Blutvergießen. Aber das scheinen nur die Beter zu wissen und die, die nicht „richtig“ glauben, denn die, die meinen den richtigen Glauben zu haben, die meinen oft auch, dass sie ihn verteidigen müssen mit Gewalt.

Versunken beten die Beterinnen und Beter:

„Unser Erlöser“ – das ist sei uralten Zeiten dein Name!“

Sie fühlen sich, als wären sie aus der Zeit gefallen. Als beteten sie in einer Zeit, in der dies eine vollkommen in Vergessenheit geraten ist, in der dieser Name verschüttet und verloren gegangen zu sein scheint: „Unser Vater“ „Unser Erlöser“ -

Erlösung – das ist es, wonach sie sich sehnen, die Betenden an allen heiligen Orten, die Suchenden, die ratlos und ohne Ort umherschweifen. Dass das Göttliche, das Heilige, das Herrliche, das Himmlische „Unser Erlöser“ sein könnte – das ahnen nur die Sehnsüchtigen. Umgeben von unüberwindlichen Bergen, Bergen aus Gesetzen, Gesetzen der Grenzen, Gesetzen der Ausgrenzung und der Feindschaft, umgeben von Bergen beten sie.

„Wir sind geworden wie Kinder aus einer Zeit, über die du nie geherrscht hast“ – sie spüren, dass sie auf eine geheimnisvolle Weise etwas in sich tragen, von dem in der Welt der Macht und der Verteilungskämpfe niemand etwas wissen will: „wir sind wie solche, über die dein Name nie genannt worden ist“ – Himmelskinder, Sehnsuchtskinder, Erlösungskinder.

Aus der Stille erschallt laut das Seufzen der Sehnsüchtigen: „Ach, dass Du die Himmel zerrissest und führest herab!“ Aus der Seele des Juden, des Moslems, des Christen, der Suchenden: „Ach!“ Die Berge aus Hass und Waffen und Geld und Macht und Mauern und steinernen Herzen, sie sollen zerfließen, die Potenziale der Vernichtung und der Angst müssen weichen, alles was in uns dem Einen Namen entgegensteht, soll vergehen wie in einer Feuerflamme. Und erstrahlen soll nur das eine Licht, das uns der Stern der Erlösung bringt, das Licht, das vom Göttlichen allen Menschen kündigt: „Unser Vater“ „Unser Erlöser“!

² Die Sammlung der Worte im Trito-Jesaja (Jes 56-66) tritt für die Integration Fremder in die Jüdische Religionsgemeinschaft am Zion ein, vgl. Jes 56,3-8; 65,1; 66,20-23.

Unerhört, ungesehen! So beten in der Stille seit langer Zeit die Sehnsüchtigen und die Suchenden.

II

Liebe Gemeinde, in den 70er Jahren kam Yoko Ono, die Frau von John Lennon, auf die Idee, eine Ansichtskarte zu machen, auf der aber gar nichts zu sehen war. Sie war ganz weiß. Aber in der Mitte war ein Loch und daneben schrieb Yoko Ono „A hole to see the sky through“. Eine Kunst, welche die Ansicht nicht vorgibt, sondern welche uns ermöglicht, unsere eigene Perspektive zu finden und durch das Loch zu sehen, was wir nun sehen, was in der Höhe da nun immer zu sehen sein mag, was kein Auge je gesehen hat.

Eine neue Perspektive auf die Welt – um die zu gewinnen, darum brauchen wir in der lichtlosen Jahreszeit die Symbole des Advent. Die Lichter, die Sterne, die wärmende Nähe. Auf manchen Plätzen in Ihren Kirchenbänken finden sie einen kleinen Stern aus Holz zum hindurchschauen, gleichsam ein „Adventsstern“ mit einem „hole to see the sky through“ und vielleicht sogar ein bisschen „heaven“. Löcher in unseren Perspektiven, durch die wir das Ungesehene zu entdecken lernen, und dabei vielleicht mit einem Kopfschütteln „unmöglich!“ sagen. (Prediger holt einen kleinen Holzstern mit einem Loch in der Mitte hervor und schaut hindurch.)

(Eine Studentin): Die Studentin schaut hinaus aus dem Fenster. Draußen wird es dunkel. Sie mag kein Licht anmachen. Der Wolkenhimmel zieht sich zu. Ausgerechnet an Nikolaus hat er Schluss gemacht. Sie war so verliebt. Er war so süß. Jetzt ist alles zerbrochen. Aus. Was habe ich nur falsch gemacht? denkt sie. Am Wochenende ist das Alleinsein besonders unerträglich. Lustlos zwingt sie sich, hinauszugehen. In der Stadt ist Weihnachtsmarkt. Alle sind irgendwie gut drauf. Die Studentin ist allein. Da ist niemand mehr, für den sie nach einem Weihnachtsgeschenk sucht. Vor Lamberti stehen junge Leute und singen. Ein kleiner Chor. „Vom Himmel hoch da komm ich her...“ Die Studentin bleibt stehen. Früher hat sie beim Weihnachtsspiel dieses Lied immer auf der Geige mitgespielt. Das war das einzige, das sie jemals richtig gekonnt hat. Vielleicht sollte ich mir auch einen Chor suchen, denkt sie. An einem Schmuckstand bleibt sie stehen. Diese Ohrringe könnten meiner kleinen Schwester gefallen, denkt sie. Der Wolkenhimmel bricht auf. Hier und da kann man Sterne sehen.

(Ein Student:) Der Mann geht in den Keller. Im Oktober voriges Jahr hat die Firma ihren Standort aufgegeben. Er ist 56. Er hat 36 Bewerbungen geschrieben. Weihnachten hatte er nicht mal Geld für ein ordentliches Geschenk. Sie wünscht sich ein Vogelhäuschen für den Garten, hat sie gesagt. Da hat er angefangen, und hat ihr eines gezimmert, auf einem Ständer und mit einem kleinen Turm obendrauf. Sie war begeistert. Stell dir vor, in diesem Jahr habe ich zum ersten Mal wieder ein Rotkehlchen im Garten gehabt und sogar eine Haubenlerche! Nun hat er eine Reihe von Bestellungen von Nachbarn und Freunden, alles noch vor Weihnachten, am besten gleich mit Vogelfutter (glyphosatfrei, versteht sich). Er fragt sich selbst, wo die Vögel im Winter alle herkommen ...

(Assistentin:) Seit drei Jahren guckt sie Löcher in die Luft. Nachdem sie wieder einmal vergessen hatte, den Herd auszustellen und ihr beinahe die Küche ausgebrannt wäre, ging es nicht mehr. „Ich bring Ihnen schon mal das Mittagessen!“ sagt die Schwester. Das Frühstück hat sie schon vergessen. Sie mag nicht essen. Wozu auch? „Ich lass Ihnen mal die Tür auf!“ sagt die Schwester. Draußen im Garten ist niemand. Manchmal kommt ein kleiner Kater vorbei. Am liebsten hat sie das Vogelhäuschen. Sie schaut zu, wie eine kleine Blaumeise angeflogen kommt und pickt. Plötzlich hört sie draußen einen Bläserkreis spielen. Das Lied kennt sie irgendwie. „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit ...“ Liesel und Fritz und sie haben es immer vorsingen müssen, vor Weihnachten, damit der Nikolaus etwas Gutes brachte. Einmal ... nein, sie weiß nicht mehr. „Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart ...“ spielen die Bläser. Die alte Frau weint. Aber es ist etwas Tröstliches in diesem Weinen, bevor sie wieder einschläft und alles vergisst.

(Prediger) Als ich ein kleiner Junge war, da war das Weihnachtszimmer am 24.12. immer verschlossen. Und natürlich haben mein Bruder und ich immer wieder versucht, durch das Schlüsselloch zu lugen und etwas zu erblicken von dem paradiesischen Weihnachtsbaum und von dem, was das Christkind wohl bringen würde, dort bei der Weihnachtskrippe unterm Baum. Als mein Bruder klein war, da hat er den Teddy Fritz geschenkt bekommen. Und der musste seitdem immer auch mit durchs Schlüsselloch schauen. Und seit nunmehr 60 Jahren wartet der Alte Fritz immer noch jedes Jahr mit uns auf das Christkind. (Prediger holt den alten Teddybär hervor, lässt ihn einmal „bööh“ sagen und setzt ihn auf die Kanzelbrüstung.)

III

„Ach, dass Du die Himmel zerrissest!“ – liebe Gemeinde, das ist das Advents-Gebet der Sehnsüchtigen, die nach einer neuen Perspektive suchen, nach einem „Loch in der Höhe“, nach einem „Loch im Himmel“ – Was würde wohl geschehen, wenn die Berge zerflössen, die Festungen der ökonomischen und politischen Machtoptionen, der ideologischen Konservatismen, wenn wirklich dies die Perspektive wäre? Was wäre, wenn wir eine neue Botschaft für die Wirklichkeit werden ließen, die im Elend sind, in prekären Situationen – so, wie es der Anführer der Zionsgemeinschaft in Jes 61,1f. verkündet: „Der Herr hat mich gesalbt, er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen ein Gnadenjahr des Herrn, und zu trösten alle Trauernden, wenn der Tag kommt, an dem die Täter Rechenschaft geben müssen.“

Das, liebe Gemeinde, ist die Sehnsucht des Advent, dass endlich die Fragen derer eine Antwort finden, die in prekärer Lage sind: Wir werden wir unsere Alten in Geborgenheit versorgen, wie werden wir denen, die aus unserem Leistungssystem herausfallen eine neue, befriedigende Lebenssituation verschaffen, wie werden wir die Autokraten und die korrupten Herrscher, die Parteidiktatoren und Oligarchen zur Rechenschaft ziehen, wir können die Gefängnistore sich öffnen für die Opfer von geistiger, politischer und religiöser Verfolgung. Oder auch ganz einfach: Wo tut sich dir und mir, wo tut sich dem Menschen neben mir ein „hole to see the sky through“ auf? Da, wo wir unsere Sehnsüchte nach Erlösung teilen, da werden wir auch das Loch im Himmel finden. Lasst uns einander neu sehen, lasst uns diesen Advent feiern, indem wir mit einander die Sehnsucht nach dem offenen Himmel teilen. Wie das geschehen kann?

Vielleicht ist das Loch gar nicht im Himmel droben? Vielleicht ist das „hole to see the sky through“ ein kleines Kind von obdachlosen Eltern in einem Stall? Vielleicht sind es nicht die funkelnden Sterne auf den großen Türmen des Orients und des Okzidents, sondern vielleicht ist es das kleine wärmende Hirtenfeuer auf einem kalten Winterfeld? Was wäre, wenn dies unsere gemeinsame Hoffnung wäre auch für unsere Feinde, das „Unser Vater“, das „Unsere Erlösung“, die eben nur unser aller gemeinsame Erlösung sein kann?

Eins glaube ich ganz fest: Wenn wir uns an diesem Kind in der Krippe wirklich ernsthaft orientieren, dann wird auch unsere Erde neu, dann wird auch unser Himmel neu (Jes 65,17). Es sind die Kinder, die uns glücklich machen und die wir glücklich machen sollen. Ihre Augen sind a „hole to see the heaven through!“ – Es sind die Kinder wohl auch, die in uns selbst schlummern, das Kind in Dir, in mir, in dem Menschen neben dir. Es ist das Kind, alle

Kinder der Welt, das sich sehnt danach, dass der Heiland den Himmel aufreißt und herabfährt und auch ein Kind wird.

Amen.

EG 7 O Heiland, reiß die Himmel auf³

Abkündigungen

Fürbitten

S. Zaffke + L. Opitz

Treuer Gott, wir leben in Zeiten ständiger Veränderungen. Am Ende dieses Jahres; in den stillen Momenten dieser Adventszeit erinnern wir uns an Freunde, die wir aus den Augen verloren haben; Altvertrautes, das uns fremd geworden ist; Pläne und Vorhaben, von denen nur manche gelangen; wir sehen politische Veränderungen mit ungewissen Folgen für Frieden, Gerechtigkeit und unseren Planeten. Wie ein Kind nach seiner Mutter rufen wir, gemeinsam mit Menschen zu allen Zeiten und an allen Orten: Maranatha, komm, Herr Jesus!

Atem der Liebe Gottes, Heiliger Geist, du siehst das Herz und seine Sehnsüchte. Du kennst den Lärm unserer Gedanken, der uns verwehrt zu erkennen, wer wir sind und wer wir nicht sind. Bringe unseren Egoismus, unseren Stolz und unsere Selbstsicherheit zum Schweigen, und gib uns die Kraft und den Mut, uns selbst nicht zu wichtig zu nehmen und zu erkennen, dass wir Erfüllung niemals in käuflichen Gütern, akademischer Anerkennung oder gesellschaftlicher Profilierung finden werden. Führe uns zu dir, sodass wir Wege, Orte und Menschen finden, die du uns anvertraust und denen wir anvertraut sind.

Ewiger Gott, Hoffnung jenseits aller Hoffnung, lehre uns, im Warten auf dein Kommen nicht in Tatenlosigkeit zu verfallen. Rüttle uns wach, lass Berge und Himmel beben, wenn wir uns auf unserer eigenen Hilflosigkeit angesichts der Komplexität der Welt ausruhen wollen; wenn wir mit billigen Ausflüchten unserer Verantwortung entfliehen und in wohlstandsgesättigter adventlicher Gemütlichkeit den Hilfescrei der Verfolgten, Flüchtenden, Hungernden, Diskriminierten, Unerwünschten und Unbequemen nicht hören. Mach uns zu einem Werkzeug deines Beistandes.

Amen.

EG 12,1-3 Gott sei Dank durch alle Welt

³ Aus dem Posaunenchor erklingt wahrzuweilen Vogelgezwitscher (erzeugt mit Hilfe einer Vogelpfeife).

ABENDMAHL

Präfation

- L Der HERR sei mit euch.
G Und mit deinem Geiste.
L Erhebet eure Herzen.
G Wir erheben sie zum HERR en.
L Lasset uns Dank sagen dem HERRn unserm Gotte.
G Das ist würdig und recht.
L Wahrhaft würdig ist es und recht,
dass wir dich, ewiger Gott, immer und überall loben und dir danken
durch unsern Herrn Jesus Christus.
Ihn hast du gesandt als Sohn deines Volkes Israel
Den Völkern das Heil zu verkünden,
durch ihn erfüllt du alle Verheißungen der Propheten.
Durch ihn preisen die Engel deine Herrlichkeit,
durch ihn rühmt und lobt dich die ganze Schöpfung,
alle himmlischen Mächte alle Erlösten,
singen dir mit einhelligem Jubel.
Mit ihnen vereinen auch wir unsere Stimmen
Und lobsingen dir voll Freude:

- G Sanctus
Heilig, heilig, heilig ist der Herre Zebaoth,
alle Lande sind seiner Ehre voll!
Hosianna in der Höhe!
Gelobet sei der da kommt im Namen des Herren!
Hosianna in der Höhe.

- L Einsetzungsworte
Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset. Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus,
dieser Kelch ist der neue Bund in + meinem Blut
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.
Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

- L Vater unser im Himmel
G geheiligt werde dein Name, dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel
so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld , wie
auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern
erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

L Friedensgruß

G Agnus Dei (190.2)

Austeilung des Sakraments

EG 12,4 Sei willkommen, o mein Heil⁴

L Danket dem Herrn, denn er ist freundlich!

G Und seine Güte währet ewiglich!

L Dankgebet

Nun sei uns willkommen, Herre Christ,
der du unser aller Heiland bist!
Wir waren Gäste an deinem Tisch,
du hast uns gestärkt durch das Brot des Lebens und den Kelch des Heils:
Bewahre uns im Glauben bis dein Tag anbricht
Da wir mit dir und allen Erlösten das Freudenmahl halten werden
In deinem Reich!
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

G Amen

Segen

L Gehet hin im Frieden des Herrn!

G Gott sei ewiglich Dank!

L Der HERR segne dich und behüte dich!

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!

G Amen.

EG 13 Tochter Zion

Orgelnachspiel

⁴ Nach dem Abendmahl verteilt Aino aus einem Körbchen noch Sterne an all diejenigen, die noch einen haben möchten.
Am Ausgang steht sie gemeinsam mit der Liturgiegruppe und man wünscht einander eine frohe Adventszeit.